

Marketing-Strategie

Moritz auf der Heide aus München, der Zweite des Marathons, nutzte diesen Erfolg gleich als Werbung für seinen „Zweitjob“ des Tages: Er klinkte sich auf dem Schmiedefelder Sportplatz in die Standbetreuung einer Sportbrillen-Firma ein, für die er lief. „Das war auch der Plan für heute“, gab der gebürtige Bonner zu, der 2015 im deutschen Nationalkader für Berg- und 100-km-Läufe stand.

Falscher Bus-Zielort

Mit Karl Lercher (9.) und Tobias Kritzinger (13.) kamen zwei Südtiroler im Vorderfeld des Halbmarathons an. Sie gehörten zu einer Gruppe von 32 Läufern aus Brixen, die eigens zum Rennsteiglauf einen Bus gechartert hatten. „Aber der hatte Schmiedefeld als Zielort eingegeben – dabei mussten wir nach Oberhof“, erzählten sie. „Mit Ach und Krach haben wir es geschafft, uns fünf Minuten vor dem Startschuss noch in den Startblock einzuordnen.“

France-Sympathisant

Nanu, was ist denn das? Ein Franzose im Trikot der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft! Der 33-jährige Pierre-Louis Girard aus Paris outete sich im Ziel des Halbmarathons als Deutschland-Fan: „Bei der Europameisterschaft werde ich erst meinem Land und dann Deutschland die Daumen drücken!“ Der 33-Jährige war auch diesmal wieder extra aus der französischen Landeshauptstadt zum Rennsteiglauf gereist. „Ich mache das seit fünf Jahren, denn hier treffe ich Kollegen aus unserem Unternehmen und laufe mit ihnen.“

Hello, English Rose!

„Directly from the UK!“ Ebenfalls eigens für den Rennsteiglauf angereist waren Catherine Rose und Juanita Fernandez aus Milton Keynes, nordwestlich von London gelegen. Sie bewältigten den Halbmarathon, während ihre Partner Andrew und Torsten in Neuhaus starteten. Torsten kommt aus Ingolstadt und hatte die anderen drei für den Rennsteiglauf begeistert – aber schon für Sonntag war die Rückreise angesetzt. Catherine und Juanita gehören zu den MK Lakeside Runners und sind daher eher Flachstrecken gewohnt. „Gar kein Vergleich zu diesem bergigen Kurs hier – es war sehr schwer.“ Entsprechend happy wirkte das britische Damen-Duo im Ziel. *rab*



Peggy, Momo und Gabi, das Trio in Grün: Diese drei Läufer haben sichtlich Spaß beim Supermarathon. Trotz der langen Strecke, die noch vor ihnen liegt.



Und immer schön an die Umwelt denken: Pappbecher und Tattoos.



Angenehme Temperaturen und erfrischende Verpflegung an der Sommerwiese: Ein perfekter Tag für den Rennsteiglauf. *Fotos: König, Matz, frankphoto.de*

Rennsteiglauf statt Jugendweihe

Mit Kurt und Georg Brachmann beziehungsweise Michael, Kristin und Helen Hopf lief gleich eine komplette Familie über den Rennsteig. Sie alle kennen sich mit diesem Metier aus, haben sie doch gemeinsam einen eigenen Lauf ins Leben gerufen.



Von einer Generation zur nächsten: Georg Brachmann (rechts) und seine Nichte Helen Hopf ruhen sich im Ziel aus.

Von Claudia Fehse

Schade eigentlich, dass es beim Rennsteiglauf keine gesonderte Wertung für Familien gibt. Eine Stafelwertung beispielsweise. Die hätte dann wahrscheinlich die Familie Brachmann/Hopf locker gewonnen. Kurt Brachmann und sein Schwiegersohn Michael Hopf trauten sich an den Supermarathon, Sohn Georg Brachmann lief genau wie seine Schwester Kristin Hopf den Marathon, Nichte Helen Hopf machte zum mittlerweile x-ten Mal beim Junior-Cross mit, im Alter von sechs Jahren hatte sie angefangen. „Wir sind halt eine sportbegeisterte Familie“, erzählt die 13-Jährige.

Eigentlich hätte die komplette Familie am Samstag gar nicht in Schmiedefeld, dem schönsten Ziel der Welt, sein dürfen. Sondern vielmehr bei der Jugendweihe von Helen, die zufällig auch an diesem Tag stattfinden sollte. Also wurde diese Jugendweihe von Helen, die übrigens am heutigen Montag ihren 14.

Geburtstag feiert, kurzerhand ins Schmiedefelder Festzelt verlegt.

Dorthin, wo Tausende Rennsteigläufer am Abend all ihre Schmerzen vergessen und zu Blasmusik, Schneewalzer und Rennsteiglied nochmal so richtig zu Hochform auflaufen. Florian Holland-Moritz, ein Bekannter und Freund der Brachmann'schen Familie, hatte für Helen eigens eine Torte gebacken, und „Hans im Glück“ – er hatte den Marathons schon am Morgen in Neuhaus eingeeizt – erzählte unter dem Jubel aller im Zelt Versammelten, was für eine besondere Rennsteiglauf-Leidenschaft in diesem Mädchen stecken muss, dass sie den Lauf sogar ihrer eigenen Jugendweihe widmete. Nur ihr Bruder Peter, der für Dreißigacker Fußball spielt, scheint

ein klein wenig aus der Art geschlagen.

Opa Kurt Brachmann, mit dem vor einigen Jahren alles angefangen und der inzwischen (fast) alle mit dem Rennsteiglauf-Virus infiziert hat, weiß gar nicht genau, wie viele Male er schon an Europas größtem Crosslauf teilgenommen hat. „15, schätze ich. Oder 16“, sagt der 65-Jährige. Auch wenn er es nicht zugeben mag, ein wenig stolz auf seine Familie ist er dann doch. „Ich habe ja niemanden dazu aufgefordert, das war irgendwann ein Selbstläufer.“

Ein Selbstläufer, welch passendes Wortspiel. Georg Brachmann, der Marathonläufer, kam über den Handball auf den Rennsteig. Nachdem er sich alle Kreuzbänder gerissen hatte, widmete er sich dem Lau-

fen. „Unser Opa, also mein Vater hat der Reihe nach alle in unserer Familie angesteckt“, erzählt Georg. Er selbst hatte einst mit dem Halbmarathon angefangen.

Was ist denn nun aber das Besondere am Rennsteiglauf, was macht die Faszination aus, wollen wir wissen. Da muss Georg Brachmann kurz überlegen, sagt dann aber mit schelmischem Grinsen: „Die komischen Berge hier.“ Und fügt dann an: „Du kannst auf der Strecke Krämpfe bekommen, es kann einem schlecht gehen, aber wenn du dann in die Nähe vom Sportplatz Schmiedefeld kommst, wo die Leute in Fünferreihen stehen und dich anfeuern, ist alles vergessen.“ Ohnehin sei man als gebürtiger Thüringer quasi verpflichtet, am Rennsteiglauf teilzunehmen. Zum Schluss möchte er unbedingt noch loswerden, dass der Start am Morgen in Neuhaus, wenn sich alle gemeinsam zum traditionellen Schneewalzer wiegen und die Hände gegen Himmel strecken, einer der schönsten Starts überhaupt ist.

Georg und Kurt Brachmann müssen es wissen, sind sie doch diejenigen, die in Meiningen den Herzog-Georg-Lauf ganz entscheidend aus der Taufe hoben. Angefangen hatte alles im Jahr 2012, als sich die Stadt Meiningen an der Aktion „Mission Olympic“ beteiligte. Wir müssen uns etwas einfallen lassen, lautete damals die Intention von Kurt Brach-

manns Kindern Georg und Kristin. Und so kam Georg die „blendende Idee, einen Nachlauf zu organisieren“ (O-Ton Kurt Brachmann). Auch mit dem Hintergrund, die umliegenden Vereine mit einzubeziehen.

Was allen Beteiligten damals so viel Spaß machte, hat sich mittlerweile zu einer kleinen Größe im Thüringer Laufkalender entwickelt. Zwar ist aus dem 120-km-Lauf – zur Premiere waren einige die Strecke am Stück, andere gestaffelt gelaufen – ein 12-km-Lauf geworden, ein Nachlauf ist es aber geblieben. Und das macht wohl auch den besonderen Reiz dieses Events aus. Auch wenn die Brachmanns/Hopfs als Organisatoren derart stark eingebunden sind, dass sie es nicht mehr schaffen, selbst teilzunehmen.

Doch da gibt es ja immer noch den Rennsteiglauf, bei dem sich andere um alles kümmern müssen. „Es sind so viele Läufer hier, da entsteht einfach so ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl“, sagt Helen Hopf, die auf jeden Fall noch die zehn Teilnahmen vollmachen, bevor auch sie zunächst auf den Halbmarathon aufsteigen möchte.

Opa Kurt hatte am Samstag auf dem langen Kanten leider aufgeben müssen, die Oberschenkelkrämpfe waren zu stark geworden. „Aber das ist ja das Gute beim Supermarathon, dass man sich in Oberhof auch abmelden kann“, sagt er.

„Ich habe niemanden dazu aufgefordert. Es war irgendwann ein Selbstläufer.“

Kurt Brachmann auf die Frage, warum seine ganze Familie läuft



Prominenz für einen guten Zweck: Axel Teichmann für das Kinderhospiz.



Rennsteiglauf und Wintersport.



Im Rucksack dabei: Karl samt Teddy.



Ullkige Nordic-Walking-Stöcke: Dieser Wikinger – Marco Bunge aus Büren – freut sich im schönsten Ziel der Welt.



Oberhofer Jubiläum: Im Wintersportort wurden die Läufer, hier der Start zum Halbmarathon, zum 25. Mal auf die Strecken geschickt. Insgesamt knackte dieser 44. Rennsteiglauf mit 16 412 Läufern, die das Ziel erreichten, einen neuen Rekord.